

## Hofmannsthal's Komödie des Scheiterns

19. Internationale Tagung der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft  
Heidelberg, 21. bis 23. September 2017

### Arbeitsgruppen

#### Arbeitsgruppe 1

**Burkhard Meyer-Sickendiek (Berlin):**

**Sozialer Dilettantismus. Abgründe einer Motivik der Hofmannsthalschen Komödien**

In zahlreichen der frühen Texten Hugo von Hofmannsthal's ist die Auseinandersetzung mit dem Dilettantismus ein wichtiges Thema; z. B. in: *Zur Physiologie der modernen Liebe*, „Die Mutter“, *Das Tagebuch eines Willenskranken*, *Die Menschen in Ibsens Dramen* oder *Age of Innocence*. Auch die Personen in den frühen lyrischen Dramen, etwa Claudio in *Der Tor und der Tod* und Andrea in *Gestern*, sind als Dilettanten zu interpretieren. Kennzeichnend ist dabei, dass diese Dilettanten in den lyrischen Dramen als Antagonisten der Hauptfigur gelten, wie etwa die Figur des Paris in *Der Tod des Tizian*. Dies scheint in den Komödien anders, insbesondere mit Blick auf *Der Schwierige*: „sich selbst als Dilettant fühlend, die andern als Fachleute“, so heißt es über Hans Karl Bühl in Hofmannsthal's Notizen. Der Arbeitskreis versucht vor diesem Hintergrund, den Begriff des sozialen Dilettantismus zu ergründen, dessen Besonderheit darin besteht, dass er aus der Dekadenzkritik des frühen Hofmannsthal's einget in seine Er- und Begründung des Komischen. Zur Vorbereitung wird ein etwas älterer Essay von Cathrine Theodorsen empfohlen.

#### Arbeitsgruppe 2

**Cristina Fossaluzza (Venedig): Venedig in *Cristinas Heimreise*.**

**Hofmannsthal's Komödiendichtung und die europäische Tradition**

Als Symbol einer „Gesellschaft, die freier, leichter, reicher an Schönheit als die unsrige“ sei, spielt Venedig in Hofmannsthal's Werk eine große Rolle, wie Harry Graf Kessler in seinem Tagebuch notiert. Auch die frühesten Anregungen zur Komödiendichtung bezieht Hofmannsthal besonders aus der Lektüre zweier Venezianer: Giacomo Casanova und Carlo Goldoni. Das wird in der Komödie *Cristinas Heimreise* besonders deutlich – nicht nur wegen der venezianischen Kulisse, sondern auch deswegen, weil sich Hofmannsthal hier von Casanovas *Memoiren* sowie von Goldonis *Mirandolina* (it.: *La locandiera*) inspirieren lässt. Die Arbeitsgruppe nimmt sich vor, die intertextuellen sowie interkulturellen Bezüge dieser Komödie zu diesen beiden ‚venezianischen‘ Werken herauszuarbeiten. Dabei soll auf Zusammenhänge und Brüche mit einer europäischen Tradition fokussiert werden, die für Hofmannsthal's Komödiendichtung noch prägender als das Wiener Volkstheater ist – einer Tradition, zu der er in einer Kontinuität steht, die er aber auch produktiv weiterentwickelt und reflektiert.

### **Arbeitsgruppe 3**

**Katja Kaluga (Frankfurt) / Olivia Varwig (Marburg):**

#### **Projektfriedhof vs. Ideenparadies. Einblicke in Hofmannsthals Arbeitsprozess am Beispiel von ausgewählten Handschriften**

Die Vielzahl der von Hofmannsthal hinterlassenen, unabgeschlossenen Werke setzt den Leser in Erstaunen und stellt den Editor nach geleisteter Transkriptionsarbeit vor die Frage nach der Zugehörigkeit und Anordnung der Notizen. Die Kritische Hofmannsthal-Ausgabe bietet die Werkfragmente, während sie in den Leseausgaben weitgehend fehlen. Nur Beiwerk für die Literaturwissenschaft also? Wer soll das lesen? Und mit welchem Gewinn? In unserer Arbeitsgruppe wollen wir Ihnen zunächst einen kurzen Überblick über den Nachlass und die Arbeitsweise der Ausgabe geben, um Ihnen sodann anhand von Transkriptionsübungen ausgewählter Handschriften einen Einblick in die editorische Praxis zu bieten. In der zweiten Sitzung befassen wir uns mit dem Lustspielfragment *Das Hotel*.

### **Arbeitsgruppe 4**

**Doren Wohlleben (Heidelberg):**

#### **Hermann Brochs Hugo von Hofmannsthal. Kulturkritik und Absolut-Satire**

Hermann Broch, Literat und Kulturkritiker der Moderne, nahm den 1947 an ihn erteilten Auftrag, eine Vorrede zur amerikanischen Ausgabe der Prosaschriften H. v. Hofmannsthals zu schreiben, nur zögernd an. Die zunächst als Porträt angelegte, 1955 teilweise publizierte Studie *Hofmannsthal und seine Zeit* gerät zu einem kritischen Kommentar des aufklärerischen Projekts jüdischer Emanzipation sowie der Kunst des bürgerlichen Zeitalters und zugleich zur Grundlage von Brochs Plädoyer für eine ethisch und heuristisch ausgerichtete, neue Kunst: Dem angeblichen Ästheten Hofmannsthal stellt Broch dabei den Satiriker Karl Kraus entgegen. Eine Literarisierung seiner Hofmannsthal-Rezeption, insbesondere des *Andreas*-Fragments, findet sich in Brochs letztem Prosawerk *Die Schuldlosen* (1950/51), welches das Scheitern des Protagonisten A. komödiantisch und satirisch inszeniert.